

MAHLZEIT



Familiäres Flair zum Kotelett

In der „Kantine im Glück“ kocht Antje Langemann auch für externe Gäste.

Gräfelfing – Vormittags um 11 Uhr gehen die ersten Debreziner mit Kartoffelsalat über die Theke in der Kantine des Kiesunternehmens Glück in Gräfelfing. Der Kartoffelsalat ist selbst gemacht, gut 50 Kilo Kartoffeln schält und schnippelt Antje Langemann (Foto: CATHERINA HESS) jede Woche. Die Brühe, mit der sie den Salat anmacht, hat stundenlang auf dem Herd gekochelt. Die Köchin betreibt die „Kantine im Glück“ im Souterrain der Firmenzentrale in der Spitzerstraße gemeinsam mit ihrem Mann Oliver.

Jeden Tag stellt sie sich ab 7.30 Uhr selbst an die Töpfe und kocht, was „ihren Jungs“ schmeckt: Königsberger Klopse, Kässpatzen, gebackenes Schweinekotelett und Szegediner Gulásch, auch mal Kürbisrisotto und Thai-Curry. Frisch gekocht, mit einer guten Prise Liebe gewürzt, in familiärer Atmosphäre serviert – das macht die „Kantine im Glück“ von den Langemanns aus. Die „Jungs“, die Antje Langemann täglich verköstigt, das ist die vorwiegend männliche Belegschaft, die im Kieswerk oft anstrengende, körperliche Arbeit verrichtet. Das Kantinenessen muss deshalb spezielle Kriterien erfüllen: gerne Fleisch, das Essen muss schnell auf dem Teller landen, denn keiner will lange warten, und es muss günstig sein, unter zehn Euro. Die Speisekarte dichtet sich so fast von selbst: Viel Schwein kommt auf die Karre, weil es günstig ist, sagt Oliver Langemann, der den Einkauf übernimmt. Ein leichtes Gericht muss dabei sein – es gibt ja auch Personal im Büro – und ein vegetarisches Essen gehört dazu.

Schnickschnack kann man sich sparen, die Jungs haben es gerne bayerisch-handfest, Gemüse ist nicht so gefragt. Fünf Gerichte plus Suppe und Salat gibt es jeweils eine Woche lang, „so kann jeder jeden Tag etwas anderes essen“, sagt die Köchin. Jedes Hauptgericht kostet für Mitarbeiter acht Euro. Die Kantine ist auch für externe Besucher geöffnet, viele Feuerwehrleute kommen und andere Berufstätige, auch viele Senioren, die ihre Tüpperschalen mitbringen und sich ein Mittagessen holen. Externe zahlen 70 Cent Aufpreis. Wenn es Rouladen und Krautwickel gibt, dann gehen auch mal acht Portionen auf einmal weg, auf Vorrat, vermutet Langemann.

Die Langemanns haben früher den Pschorrhof in Lochham betrieben. Als dieser geschlossen wurde, weil das ganze Areal neu bebaut werden soll, haben sie durch Zufall erfahren, dass für die Kantine die dringend ein Betreiber gesucht wird – zwei Wochen später haben die Langemanns angefangen aufzukochen. Schnell zog familiäres Flair ins Souterrain ein. In der Küche, die zum Speiseaal hin offen ist, läuft das Radio, der Käse-Mandarinenkuchen, wie von Oma gebacken, steht auf dem Tresen bereit, Ketchup und Senf auch, Besteck finden die Gäste in Bierkrügen auf den Resopaltschen. Um 12 Uhr kommt „der große Schwung“, sagt Antje Langemann, dann haben alle Hunger. Die Königsberger Klopse mit Kapernsauce, die sie auf den Teller schöpfen, sind heute besonders groß. Genau so hat sie sich ein Gast gewünscht. Sie freut sich, wenn „die Jungs“ sich was wünschen, denn wie jedem Menschen, der täglich kocht, gehen sogar ihr manchmal die Ideen aus.

Annette Jäger

Für diese Kolumne probiert sich die Redaktion fortan immer zum Wochenbeginn durch Küchen, Kantinen und Kochkunst im Landkreis München.

Ihr SZ-Lokalteil von morgen:
Bereits am Vorabend um
19 Uhr in der SZ-App.

Redaktion: Lars Brunckhorst (Leitung),
Hultschiner Straße 8, 81677 München
Telefon: (0 89) 21 83-475
Mail: lkr-muenchen@sz.de
Anzeigen: (0 89) 66 59 66 12
Abo-Service: (0 89) 21 83-80 80
Mail: aboservice@sz.de



80 Polizeibeamte waren in Unterschleißheim im Einsatz. Eingreifen mussten sie am Abend, als die AfD-Veranstaltung begann.

FOTO: CLAUS SCHUNK

„Wir sind mehr!“

Etwa 800 Teilnehmer und Teilnehmerinnen demonstrieren auf dem Unterschleißheimer Rathausplatz für Demokratie und gegen Rechtsextremismus. Unterdessen trifft sich die AfD im Sitzungssaal und verspricht Konzepte, liefert aber keine.

Von Laura Geigenberger

Unterschleißheim – Es scheint, als hätte ganz Unterschleißheim am Samstag noch einmal in die Faschingskiste gegriffen, so farbenfroh leuchtet die Menschenmenge auf dem Rathausplatz in der Nachmittagssonne. Manche haben sich Mützen, Jacken und Schals in den Farben des Regenbogens herausgesucht, andere Pink-, Gelb- und Grüntöne miteinander kombiniert. Je knalliger, desto besser – schließlich steht die Demonstration, mit der etwa 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Zeichen für Demokratie und gegen Rechtsextremismus setzen wollen, unter dem Motto „Unterschleißheim ist bunt“. Ihre Botschaft: „Alle zusammen gegen den Faschismus“ und „Wir sind mehr“, skandieren sie in Sprechchören.

merkt, dass viele Stadträte der anderen Parteien nicht genau wissen, wie sie damit umgehen sollen.“ Schüßlers Parteifreundin Brigitte Huber betont, dass sich in der Zivilbevölkerung hingegen das Bedürfnis nach Widerstand rege. Es sei deshalb an der Zeit, in Unterschleißheim ein Zeichen zu setzen, stimmt Birte Bode (SPD) zu: „So eine Demo stärkt einen, weil man zusammen zeigen kann, dass man sich zu den Grundwerten der Demokratie bekannt und diese weitertragen möchte.“

Das Rahmenprogramm zur Kundgebung sorgt für Ausgelassenheit

Innerhalb von zehn Tagen habe ich mich halb mit hilfe vieler Freiwilliger die Kundgebung samt Rahmenprogramme aus dem Boden gestampft, erzählt Merlin Kornherr. Angesichts der bunten Menschenmenge, die zum Veranstaltungsbeginn um 16 Uhr auf den Rathausplatz strömt, freue er sich „riesig“. 150 Teilnehmer hatte das Bündnis für die Kundgebung angemeldet – gekommen sind laut Schätzung der Polizei jedoch fast sechsmal so viele, darunter zahlreiche Familien sowie Senioren.

Dass der AfD-Kreisverband vor dem Rathaus mit einem Infostand ebenfalls präsent ist, gar einmal mit Megafon rechtsextreme Parolen skandiert, ignorieren die Demonstranten. Das Rahmenprogramm zur Kundgebung sorgt für Ausgelassenheit: Vor der Bühne tanzen Kinder zu den Klängen der Münchner Band Buck Roger & The Sidetrackers; für die selbst geschriebenen Stücke von Unterschleißheimer Dichterinnen und Musikern gibt es viel Applaus. Ebenso für Bürgermeister Christoph Böck (SPD), als der verkündet, dass die heutige Demonstration „zweifelsfrei die größte“ sei, die es jemals in Unterschleißheim gegeben habe.



So viele Menschen wie noch nie bei einer Demo in Unterschleißheim kamen auf den Rathausplatz. Das freut auch Bürgermeister Christoph Böck (unten). FOTOS: CLAUS SCHUNK



Als sich die Kundgebung gegen 18 Uhr auflöst, kippt jedoch die Stimmung. Vor dem Hinterausgang des Rathauses macht sich ein 80-köpfiges Polizeikommando bereit zum Schutz der bevorstehenden AfD-Veranstaltung. Zuvor hatten die Beamten Fenster und Eingänge mit Absperrgittern gesichert. Den anlässlich der Rede des AfD-Landtagsabgeordneten Winhart hatte die Antifa-Bewegung aus München angekündigt, mit einer Protestveranstaltung die AfD „zu blockieren, zu stören und ihr entgegenzutreten, wo immer es geht“. Zwanzig schwarz gekleidete Jugendliche sind es dann, die sich mit ihren Fahnen vor dem Rathauseingang aufbauen. Auf der anderen Seite der Barrikaden haben sich AfD-Sympathisanten mit Deutschland-Flaggen positioniert. Sprechchöre und Beischimpfungen schallen über den Platz. Zwei Männer geraten über den Zaun hinweg aneinander und werden handgreiflich; ein Polizeibeamter geht dazwischen.

Als vor rund 80 Zuhörern und Zuhörern im Sitzungssaal die Parteiveranstaltung der Rechten beginnt, kehrt draußen Ruhe ein. Ihr Motto: „Ampel-Angriff auf den Mittelstand: Konzepte der AfD für eine Politik mit Verstand“. Angesichts der Proteste zeigt sich die Kreisvorsitzende Christina Specht betont gleichgültig. Diesen „Spießrutenlauf“ sei man ja inzwischen gewöhnt, sagt sie in ihrer Begrüßungsrede und kündigte an, Bürgermeister Christoph Böck wegen seiner „Beteiligung an der Demo“ anzeigen zu wollen. Dem folgt die einständige Rede des Landtagsabgeordneten Andreas Winhart; zunehmend erhitzt wettert er gegen die Bundesregierung und Europapolitik. Sie mache das Leben der deutschen Bürger „zur Hölle“, sagt er und vergleicht den hiesigen Lebensstandard mehrfach mit dem eines „Dritten Welt-Landes“. Auf die von der Partei im Veranstaltungstiel angekündigten politischen Konzepte wartet man jedoch vergebens.

Nach Unfall mit Bus einfach davongefahren

Aschheim – Vier Fahrgäste eines Linienbusses sind am Freitagmorgen bei einem Unfall in Aschheim leicht verletzt worden. Der Unfallverursacher, der Fahrer eines Pkw, hat sich nach der Kollision aus dem Staub gemacht, was ihm allerdings nichts nützen wird. Denn die Polizei kennt das Kennzeichen seines Fahrzeugs. Wie die Polizei berichtet, war gegen 5 Uhr der Autofahrer auf der Otto-Hahn-Straße Richtung Erdinger Landstraße unterwegs, als er an der Kreuzung mit der Bahnhofstraße dem 55-jährigen Busfahrer, der von rechts kam, die Vorfahrt nahm und so den Zusammenstoß leicht beschädigt, eine Scheibe ist gesprungen. Der Fahrer des Autos entfernte sich von der Unfallstelle, ohne seinen gesetzlichen Pflichten als Unfallbeteiligter nachzukommen. Münchner Verkehrspolizei ermittelte.

Die Geldquellen sprudeln munter weiter

Grünwald kann auch in diesem Jahr mit hohen Gewerbesteuereinnahmen rechnen. Investieren will die Gemeinde insbesondere in den Ausbau der Geothermie.



Der Hüter der Grünwalder Millionen: Kämmerer Fabian Leininger kann aus dem Vollen schöpfen. FOTO: SEBASTIAN GABRIEL

abgebildet sind, hat ein Volumen von 223 Millionen Euro. Beim Vermögenshaushalt, in dem Investitionen wie Neubaumaßnahmen oder größere Sanierungen reinzählen, sind es 68 Millionen. Die Zuführung des Verwaltungshaushalts in den Vermögenshaushalt ist der Überschuss, der aus

Der Haushalt hat insgesamt ein Volumen von 290 Millionen Euro

den Einnahmen nach Abzug der laufenden Kosten verbleibt und damit für Investitionen zur Verfügung steht. In der Gemeinde Grünwald sind das laut Haushaltsentwurf 26 Millionen Euro. Eine beneidenswerte Zahl, bedenkt man, dass manche Kommunen in Bayern aktuell ihre Rücklagen schon aufbrauchen müssen, um über-

haupt den Verwaltungshaushalt zu decken.

Zu den größten Investitionsposten zählen mit fast 56 Millionen Euro laut Haushaltsentwurf die „Wirtschaftlichen Unternehmen“; an zweiter Stelle stehen Schulen mit 4,7 Millionen Euro. Aus dem Posten „Wirtschaftlichen Unternehmen“ fließen laut Leininger 36 Millionen Euro an die Erdwärme Grünwald, davon 32,5 Millionen allein in den Standort Laufzorn, wo neue Bohrungen stattfinden, um noch mehr Wärme zu gewinnen und Strom zu erzeugen. Zudem sollen mit den Mitteln Photovoltaikanlagen unter anderem auf dem Rathaus, finanziert werden. Auch der Neubau des Verwaltungsgebäudes der Wasserversorgung sowie ein zweiter Brunnen ist geplant. Für den Erwerb von Grundstücken hat die Gemeinde außerdem 10 Millionen Euro vorgesehen.

Lisa Marie Wimmer

HILF